

Die Glaubensvereinigung.

Von Vater Fidelis, O. S. B.

In seiner früheren Zeit war so viel die Rede von Missionsvereinen, Ausbreitung des Glaubens, Religionskonferenzen und von dem Beistehen der Protestanten, die verschiedenen Religionsgesellschaften oder Sektens miteinander zu vereinen, wie in unseren Tagen. Es ist ganz erstaunlich, wie viele Versammlungen die Andersgläubigen zu diesem Zwecke gehalten, wie große Beiträge sie gesammelt und wie viele Missionäre sie in die heidnischen Länder geschickt haben. Aber diesem Streben steht ein großes Hindernis im Wege, das die Seiden fesselt, daß bei diesen Missionären kein Zusammenwirken und in ihrer Lehre keine Einheit herrscht. Um diesem Uebelstande abzuweichen, kommen die Säulen der verschiedenen Sektens unter Anführung der Episkopalen zu Konferenzen zusammen.

Im besseren Verständnis des folgenden geben wir hier in runden Zahlen einen kurzen Überblick über die gegenwärtige Stärke aller Religionsgesellschaften der Erde mit ihren 1814 Millionen Bewohnern. Katholiken 332 Millionen, Griechisch (auch Orthodoxe genannt) 140 Millionen, Protestanten 206 Millionen; also zusammen 678 Millionen Christen. Juden 15 Millionen und Mohammedaner 209 Millionen; also zusammen 224 Millionen Nicht-Christen, die keine Seiden sind. Dazu kommen noch 942 Millionen andere Nicht-Christen oder Heiden. Abgesehen von einigen kleineren Sektens im Morgenlande waren also Christen etwa 1000 Jahre lang eine. Da kam im Jahre 1054 der große Abfall der Griechen, welche unter Anleitung ihres Oberhauptes, des Patriarchen Gelasius von Konstantinopel, sich endgültig von der katholischen Kirche trennten. Die Griechen haben zwar noch die sieben Sakramente und größtenteils auch die übrige Lehre der katholischen Kirche, sind aber von ihr ausgeschlossen und bilden jetzt die sogenannte orthodoxe, schismatische Kirche. Ein kleiner Teil derselben hat sich später wieder mit Rom vereinigt.

Die zweite große Spaltung, nämlich die Reformation genannt, kam im sechzehnten Jahrhundert durch Martin Luther und andere Sektensführer. Diese werden Protestanten genannt, weil sie nicht nur gegen den Papst, sondern auch gegen die kirchliche Lehre protestierten. Sie sind daher in zweifacher Hinsicht von der katholischen Kirche getrennt. Die Spaltung im Protestantismus selbst geht immer weiter. Der gelehrte Kardinal Sotus (1504-1579) hat seinerzeit schon 270 Sektens aufgezählt; ihre Anzahl ist seitdem um vieles gewachsen. Die zwei hervorragendsten Gruppen des Protestantismus, welche auch der katholischen Kirche am nächsten stehen, sind die Anglikaner in England und die Episkopalen in den Vereinigten Staaten. Nach Angaben der Statistik kommen jährlich 12,000 Anglikaner zur katholischen Kirche zurück.

Es ist kein Zweifel, daß die Episkopalen u. unter ihrer Leitung auch die übrigen Protestanten in ihrem Streben nach Einheit es gut meinen; denn sie leben ein, daß Christus nur eine einzige Kirche gestiftet hat.

Mit großer Energie arbeiten sie schon viele Jahre daran, ihre zahlreichen Sektens zu einer mehr oder weniger einheitlichen Kirche zu sammeln, und haben das sehr lobenswerte Verlangen, auch die Griechen und die Katholiken dafür zu gewinnen. Auf der Generalversammlung in Cincinnati am 19. Oktober 1910 wurde von den Episkopalen der Vorschlag angenommen: „Weil heutzutage unter allem Christentum eine wachsende Sehnsucht besteht nach der Erfüllung des Gebetes unseres Herrn, daß alle seine Jünger eins sein möchten, auf daß die Welt glaube, daß Gott ihn gesandt habe (Joh. 7, 21), so wird beschloffen, daß ein Ausschuß eingesetzt werde, um einen Kongress in die Wege zu leiten zum Zweck der Erwägung von Fragen über Glauben und Kirchenverfassung, und daß alle christlichen Gemeinschaften der Welt, die unseren Herrn Jesus als Gott und Heiland anerkennen, gebeten werden sollen, sich mit uns zu vereinen in der Vorbereitung und Durchführung eines solchen Kongresses.“

Dit berufen sich die Episkopalen und Anglikaner darauf, daß sie an der Vereinigung der Kirche arbeiten, weil nach dem Willen Christi die Kirche eine sein soll. Sie leben aber auch ein, daß sie nur mit der göttlichen Hilfe guten Erfolg erreichen können. Darum haben sie schon im Jahre 1908 die bekannte Gebetsformel vom 18. bis 25. Januar zu Ehren des Heiligen Geistes eingeführt. Papst Pius X. gab im folgenden Jahre seine Zustimmung dazu, daß auch die Katholiken an dieser Andacht teilnehmen mögen. Gegenwärtig ist sie für alle Kirchen vorgeschrieben. Zu dem gleichen Zwecke haben später sowohl die Weltkonferenz als auch der Papst die zehn Tage vor Pfingsten als eine Andacht zum Heiligen Geiste bestimmt. Na noch mehr. Unter den zahlreichen Schriftstücken, welche der ungemein eifrige (mittlerweile verstorbene) Robert Cardinal, Sekretär der Weltkonferenz, verfaßt hat, sind mehrere Seiten dem Gebet gewidmet. Da ist ein Gebetbuch von 40 Seiten, das unentgeltlich verteilt wird. Viele dieser Gebete sind ganz vortrefflich und nach Form und Inhalt ganz katholisch. Das Gebetbuch richtet an uns Katholiken als die Bitte, wir sollten uns bei passender Gelegenheit der Barmherzigkeit unseres Meßbundes bedienen.

Wenn also sowohl von den Protestanten als auch von den Katholiken so viel für einen so edlen Zweck getrieben wird, so kann der gute Erfolg nicht ausbleiben. Allerdings, was unmöglich ist, geschieht nicht. Unmöglich wäre es, daß die katholische Kirche sich mit der protestantischen vereinige; denn dieses wäre der Abfall der katholischen Kirche von sich selbst und ihrer Untergang. Wir haben aber das Wort ihres göttlichen Stifteres, daß sie daheim wird bis ans Ende der Welt. Doch können wir mit gutem Grunde hoffen, daß Gott den Geist unserer unglücklichen, getrennten Brüder erleuchtet, auf daß sie die einzige wahre und seligmachende Kirche erkennen, und auch ihren Willen bewegen, auf daß sie in dieselbe eintreten, damit ein Schatz und ein Sirt werde! (Fortsetzung folgt.)

Sträßen. Unter Erasmus Tötter (1496 bis 1510) stand die Ballfabrikstraße Maria-Elend im Rosentale in höchster Blüte. Abt Adam Sarratt (1593 bis 1595) war gelehrter und kluger Verwalter der Bibliothek durch den Erwerb kostbarer Bücher. Abt Alexius Geier (1616 bis 1621) stammte aus dem Schwabenlande und war früher Professor des Stiftes Ochsenhausen. Abt Georg Wilhelm Schweiger (1622 bis 1628) war aber früher Professor in Waiblingen. Er erbaute eine neue Prälatur und ein neues Haus in Klagenfurt und verneigte die Bibliothek durch viele Werke von Kirchenvätern. Unter Maurus Rauder (1629 bis 1642) finden viele aus Deutschland vertriebene Mönche in Ossiach eine Zufluchtsstätte. Unter Edmund Delbader (1682 bis 1725) begann man im Jahre 1689 die Taufkapelle des Stiftes. Die heute noch vorhandene Orgel in Ossiach ist von ihm; er starb 85 Jahre alt, war 64 Jahre Mönch und 43 Jahre Abt. Unter Abt Hermann III. Ludinger (1737 bis 1753) herrschte in den Jahren 1746 bis 1753 ein reges Künstlerleben in Ossiach. Die herrlichen Stuckos im Gotteshaus und in der Seitaula, die Gemälde Promillas in der Kirche, im Kloster und im Treppenhause ließ er errichten. Roman Jünger (1753 bis 1783) war der letzte Abt, er starb am 20. Juli 1788 in Villach. Unter ihm wurde am 1. März 1783 das Stift von Kaiser Joseph II. aufgehoben, die reichen Schätze des Klosters veräußert u.

in alle Weltgegenden verstreut. Einige Jahrzehnte stand das prächtige Stiftsgebäude unbenutzt da. Da verfiel man im Jahre 1816 auf den eigentümlichen Gedanken, das ganze, große und schöne Stift samt dem Kreuzgange niederzureißen. Aus dem Abbruchmaterial wurde in den Jahren 1816 bis 1818 ein 72 Klafter langer Pferdestall erbaut. Uebrig blieb nur der äußere Stiftsbau, welcher der Fremdenstrasse und die Prälatur enthielt. Infolgedessen war Ossiach in den Jahren 1818 bis 1862 ein R. A. Pferdegestüt. In den Jahren 1872 bis 1879 wurde in den Klosteranlagen eine Dragoneerfahnen eingerichtet. Im Jahre 1884 führte man zur früheren Bestimmung zurück, denn in den Jahren 1884 bis 1915 war es R. A. Staatsknechtendepot.

Während des Weltkrieges in den Jahren 1915 bis 1918 war Ossiach ein Stappen-Pferdestall. Nach dem Zusammenbrüche schlug hier ein italienisches Regimentskommando seinen Einzug. Im Jahre 1920 errichtete das Land Rärnten wieder ein Landesheugenknechtendepot. Im Jahre 1924 nahmen Augustiner Chorherren aus Viken die Religionsfondsdomäne Ossiach in Pacht, um sich hier dauernd niederzulassen; nach kaum einjährigem Aufenthalt verließen sie aber Ossiach wieder. Gebe aber Gott, daß Ossiach wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben wird zum Aufleben des katholischen Lebens im schönen Rärntenlande. G. P.

Eine Kreuzesbrant unserer Zeit. Schw. Maria Annella, O.S.B.

Ein Lebensbild.

„Mehr Leiden, o Herr, mehr Leiden, aber gib auch die Kraft dazu!“, also äußerte sich Schwester Annella bei anhaltenden, überhöhen Qualen, wie sie wohl noch selten ein junges Menschenkind auf Erden ausgestanden. Frühlichen Mutes, geistliche Lieder singend, oft unbedacht gottgeringend, trotz ihrer dreijährigen, unheilbaren Krankheit, deren Heilen kein Arzt zu erklären vermochte und die den fischen Leib auf fast beständige Folter hielt, lag die Dulderin gottgeringend in den Kissen zur tiefsten Erbauung aller die sie sahen.

Der Körper, gleichsam ein lebendiges Geflecht, dacht mit eiternden Beulen bedeckt und wie auf der Marterbank zusammengezogen, zuckte vor Qual, der Geist jedoch blieb stets klar und mit Gott vereint. Niemand, der sie anschaute, hätte glauben können, daß ein so ausgemarterter Körper eine Seele beherbergen könnte, die soviel Leidensfähigkeit, soviel Sturheit, soviel Ergebung besaß. Das Schriftwort: „Ich vermag alles in dem, der mich stärkt“, kann allein die Erklärung geben. In dieser Zeit bedarf der Dulder, die sich für das Heil, so vieler hingeben, die nicht leiden wollen, die nur gequält werden möchten. Daran erklärt sich wohl auch die Tatsache, daß die erlebten Qualen heutzutage fast alle große Dulderinnen sind.

Schwester M. Annella Jervas, O. S. B., erlebte das Licht der Welt in dem kleinen Städtchen Nordhorn, am Palmsonntag des Jahres 1900. Ihre Eltern ließen das kleine eine vorzügliche Erziehung angedeihen. In früher Jugend zeichnete sich Anna — dies war ihr Taufname — durch eine tiefe Frömmigkeit aus. Gehörlos, weissenhaftigkeit und ein heiteres Wesen zeichneten sie bei ihr wie angeboren. Ihre Kleidung mußte stets ganz schlicht und anständig sein, so wollte sie es schon als Kind. In der Pfarrschule galt sie als Schüler im Vertrauen und im Vernehmen. Immer zeigte sie sich bereit, andere kleine Dienste zu erweisen, selbst wenn dies bisweilen ein Opfer erforderte. Taglich ging sie zur hl. Messe und empfing die hl. Kommunion.

„Mehr Leiden, o Herr, mehr Leiden, aber gib auch die Kraft dazu!“, also äußerte sich Schwester Annella bei anhaltenden, überhöhen Qualen, wie sie wohl noch selten ein junges Menschenkind auf Erden ausgestanden. Frühlichen Mutes, geistliche Lieder singend, oft unbedacht gottgeringend, trotz ihrer dreijährigen, unheilbaren Krankheit, deren Heilen kein Arzt zu erklären vermochte und die den fischen Leib auf fast beständige Folter hielt, lag die Dulderin gottgeringend in den Kissen zur tiefsten Erbauung aller die sie sahen.

Die geistlichen Übungen, die sie alljährlich im Kloster machte, gezeichnet ihrer Zeit zum größten Vorteil. In ihren Aufzeichnungen aus diesen Tagen finden sich Entschlossenheit, die einen Blick auf die Tiefe ihrer Seele. „Ich bin mit Gottes Gnade fest entschlossen, eine Seeliger zu werden“, so lautet ein öfters wiederkehrender Voratz.

Nun war die Zeit gekommen, wo Schwester Annella das ihr liebgeordnete Kloster verlassen sollte, um ihre Tätigkeit in der Schule zu entfalten. Ihre Oberin schickte sie als Musiklehrerin nach Bismarck, Nord Dakota. Hier begann sie an der St. Marienschule ihr Wirken als Musiklehrerin; auch mußte sie beim Pfarrgottesdienste die Orgel spielen und den Kirchenchor leiten. Musik, besonders religiöse Musik, war von früher Kindheit her ihr Lieblingsfach gewesen. Auch auf ihrem späteren Krankenbette verließ sie die Freude am Gesang. Fromme Lieder, die sie mit ihrer wohlklingenden Stimme in alle Weltgegenden verstreut.

International Loan Company
404 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba
Ein fester Rückhalt für Kapitalanlage — Ein guter Weg zum Vermögen
Sitz am Victoria auf 1. Etagen, auf verstellbarem Rahmen — Sorgen Sie, wo die Zinsen im Jahre bleiben
J. J. Hauser, Vertreter. P. M. Fritz, Auskunft gerne erteilt.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Getreide-Pflanzmaschinen ■ DeLAVAL Rohm-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Baldwin-Hotel
Saskatoon
Saubere Zimmer, Gute Mahlzeiten
Höfliche Bedienung.
Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.
Man spricht Deutsch.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices
Pitzel's Meat Market
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 25
Katholiken unterstützt Euer Markt!

Expert Watch Repairing
and Jewelry Manufacturing at lowest prices.
Mail orders shipped same day as received
MCCARTHY'S Wholesale and Retail
Jewelry Store sells for less
Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

Weggerei und Wurstgeschäft.
Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Mozzarella, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.
Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.
Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kalber, Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.
The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
80 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Um auf der Farm Erfolg zu haben!
Um auf der Farm Erfolg zu erzielen und Ihren eigenen kleinen Vorteil zu machen, wählen Sie für Ihre Bankgeschäfte die Bank von Montreal. — ein Ort, den Sie regelmäßig besuchen können, um Ihr Geld zu deponieren, um Auskünfte zu erhalten und um Ihre Pläne und Unternehmungen mit dem Bankleiter zu besprechen. — In der Sparkassen-Abteilung wird Ihnen ein Konto eröffnet auf alle Einlagen. Kleine Konten (Accounts) sind willkommen. Gegründet 1817
Bank von Montreal
Humboldt: — R. N. Bell, Manager
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager
Saskatoon: — G. H. Harman, Manager
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager
Meacham: — E. A. Leifer, Acting Manager
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**
Bringt uns Ihre Rube, Kalber, Schweine und Geflügel.
Lebend oder geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.
JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

Stift Ossiach am See in Kärnten.

I. Aus der Geschichte dieses mehr als 1000-jährigen, jetzt aufgehobenen Benediktinerstiftes.
Wenn man mit der alten Kronprinz-Rudolfsbahn bei der Station Ossiach Kärnten betritt, so passiert man auf der Reife nach dem Süden im Glantale die Stationen Steindorf und Bodendorf-Ossiach am Ossiachersee. Dieser ist der kleinste der vier großen Kärntner Seen und hat eine Seeshöhe von 503 Meter. Von Steindorf aus erblicken wir am jenseitigen, südlichen, aber auf den Schattenfelsen gelegenen Ufer ein kleines Kirchlein mit einem ziemlich majestätischen Turm, umgeben von stattlichen Gebäuden. Das alte ehemalige Benediktinerkloster Ossiach. Es ist das älteste Stift des österreichischen Kärntnerlandes, welches angeblich im Jahre 689 gegründet worden ist. Als Stifter gilt Ossiach und seine Gattin Jovburg. Als erster Abt, welcher in einer Urkunde als Herr von Ossiach bezeichnet ist, muß Wolfram aus der Mitte des ersten

Jahrhunderts genannt werden. Sein Nachfolger war Abt Teuchio, den wir in der Voleslauslegende nennen werden. Abt Dietmar kommt im Jahre 1270 als Abt nach St. Peter in Salzburg. In den Jahren 1297 bis 1300 leitete Abt Werner II. das Kloster, der sich durch seine besondere Heiligkeit auszeichnete und nach der Stiftschronik von der Gottesmutter drei Engel erhalten haben soll, irrtümlich als Kristall, wodurch Taube, Blinde und andere Kranke gesund geworden sind. Jedemfalls war er ein großer Marienverehrer. Unter Ulrich IV. (1458 bis 1462) brachte dem Stifte die Gefährlichkeit mit einem ziemlich majestätischen Turm, umgeben von stattlichen Gebäuden. Das alte ehemalige Benediktinerkloster Ossiach. Es ist das älteste Stift des österreichischen Kärntnerlandes, welches angeblich im Jahre 689 gegründet worden ist. Als Stifter gilt Ossiach und seine Gattin Jovburg. Als erster Abt, welcher in einer Urkunde als Herr von Ossiach bezeichnet ist, muß Wolfram aus der Mitte des ersten

Nachfolger war Abt Teuchio, den wir in der Voleslauslegende nennen werden. Abt Dietmar kommt im Jahre 1270 als Abt nach St. Peter in Salzburg. In den Jahren 1297 bis 1300 leitete Abt Werner II. das Kloster, der sich durch seine besondere Heiligkeit auszeichnete und nach der Stiftschronik von der Gottesmutter drei Engel erhalten haben soll, irrtümlich als Kristall, wodurch Taube, Blinde und andere Kranke gesund geworden sind. Jedemfalls war er ein großer Marienverehrer. Unter Ulrich IV. (1458 bis 1462) brachte dem Stifte die Gefährlichkeit mit einem ziemlich majestätischen Turm, umgeben von stattlichen Gebäuden. Das alte ehemalige Benediktinerkloster Ossiach. Es ist das älteste Stift des österreichischen Kärntnerlandes, welches angeblich im Jahre 689 gegründet worden ist. Als Stifter gilt Ossiach und seine Gattin Jovburg. Als erster Abt, welcher in einer Urkunde als Herr von Ossiach bezeichnet ist, muß Wolfram aus der Mitte des ersten

der, die sie mit ihrer wohlklingenden Stimme und mit Pathos vortrug, hielten sie oft über die Schreien der Feinde hinweg.

In Bismarck war es für Schwester Annella eine Freude, den Gottesdienst durch ihr gottgegebenes Talent verberlichen zu dürfen. In der Schule und bei den Chorübungen drang sie daher stets auf Gründlichkeit und Genauigkeit, denn zu Ehren des enderlichen Heilandes, dem sie gottgegeben in besonderer Liebe zugetan war, durfte keine Anstrengung gescheit werden. So vergingen drei Jahre in reger Tätigkeit. Viel geistige Freude erlebte sie in dieser Zeit, aber auch manche körperliche und seelische Qual. Das Magenbrennen von früher dauerte fort. Sodann fielen sich schwere Verdauungsstörungen ein, die immer härter wurden, je näher die Zeit ihrer ewigen Selbsterlösung heranrückte. Nach Gottes Gnade und unter der geistlichen Leitung des Hochw. A. A. ihres Seelenführers, überwand sie diese Anfechtungen.

Als sie dann im Juli 1922 ihre ewigen Selbsterlösung hatte, verschwand auf einmal alle bisherigen Verdauungsstörungen gänzlich. „Mein nächster großer Feindtag wird sein, wenn ich diese Welt verlassen werde“, also hatte sie sich am Tage ihrer ewigen Profetie gewährt. Und genau so kam es auch.

Trotzdem fuhr sie fort, in ihrem gewohnten Musikunterricht und im Spielen der Orgel beim Gottesdienst, wobei sie jedoch fast übermenschliche Anstrengungen machen mußte. Dann begann man, ihr bei drei bis fünf Stunden dauernden Pausen mit starken Schlingen zu geben. Ganz erlosch sie jedoch nicht in einem kurzen Schlaf, um dann mit demselben Juckreiz und Brennen wie zuvor wieder aufzuwachen. Eine Woche von Kärnten und Ossiach verließen ihren Leiden auf die Spur zu kommen, mußten jedoch bald aufgeben, daß sie bisher mit einer solchen Krankheit noch nie zu tun hatten, und daß ihnen auch kein Heilmittel dafür bekannt sei. Der Zustand der Schwester verschlechterte sich mit jedem Tage zunehmend. Als eines Tages ihre Eltern kamen, um sie zu besuchen, schienen sie so sehr gealtert, so entstellt und verzerrt, daß Vater und Mutter die eigene Tochter nicht einmal wiedererkannten. Und mit welcher Geduld, Ergebung, ja Selbsterlösung trug sie ihre entsetzlichen Qualen! Niemals eine Klage, stets ein verträgliches Gesicht, kein Murren, der sie sah, hätte ahnen können, diese Seele sei voll Schmerz, ihrer Körper sei ständig gealtert.

Das Schicksal sollte ihr noch vorbehalten sein. Kopf, Gesicht, Hände und Füße gingen an zu blauen und zu eiternden; die Schmerzen nahmen zu, die Selbsterlösung jedoch blieb sie gleich. Unter vorzüglicher ärztlicher Behandlung verbrachte die leidende Schwester jedes einzelne Wochen in der Mayo-Klinik zu Rochester. Alle Behandlungen, die Anwendung von Verbandsstoffen, ja vernebelte Qualen, keine Linderung. Die Ärzte erklärten das Ende ihres Lebens. Die Ärzte erklärten das Ende ihres Lebens. Die Ärzte erklärten das Ende ihres Lebens. (Fortsetzung auf Seite 74)